

BERNER TAGBLATT

Berner in Sowjetgefängenschaft: das Tor öffnet sich

Bericht von Emil Brugger über das Gefängnis Wladimir und seine Freilassung.

Das Gefängnis Nr. 2 von W l a d i m i r stammt aus der Zarenzeit. Damals machten die Sträflingskolonnen auf ihrem Fussmarsch nach Sibirien hier Station. Das Gefängnisareal ist in vier Blocks eingeteilt, wovon der eine kleine Zellen für höchstens fünf Mann aufweist; der zweite Block dient als Spital und Isolierungsgefängnis für besondere Gefangene. Im dritten Gebäude, wo ich am 22. Mai 1954 eingeliefert wurde, gibt es grössere Zellen, die etwa 16 Mann Raum bieten. Im Parterre des vierten Blocks gibt es 25 Karzer und in der ersten und zweiten Etage wiederum kleine Zellen. Die Badegelegenheiten für die Gefangenen waren höchst primitiv: es gab nur einige Kübel, deren Inhalt man dreimal im Monat über sich ausgiessen konnte. Im Gegensatz zu Berias Zeiten trugen die Häftlinge bei meiner Ankunft nicht mehr die gestreiften Anzüge, sondern schwarze, baumwollene Zivilkleider.

Klopfzeichen an der Wand

In meiner neuen Zelle herrschte nicht mehr die Atmosphäre des Misstrauens unter den Gefangenen wie in Werchne-Uralsk, obschon natürlich auch hier der Spitzel nicht fehlte. Diesmal war es ein ehemaliger Gestapo-Offizier. Ich fand mich in ziemlich prominenter Gesellschaft; denn da waren u.a. der deutsche Generalmajor Hans Rattenhuber, Chef der persönlichen Sicherheit von Hitler; der japanische Generaloberst Hosiko, Sicherheitschef in der Mandschurei, dazu weitere Offiziere und Direktoren. Die Deutschen erhielten damals noch sehr wenig Pakete, während sie nun bei mir regelmässig anlangten, und der Inhalt wurde jedesmal brüderlich geteilt. Offenbar weil unsere Parterre-Zelle der Küche gegenüber lag, wurden wir andauernd von Fliegenschwärmen geplagt. Vielleicht war es darauf zurückzuführen, dass ich im Juli 1954 erblindete. Deshalb wurde ich ins Spital im Block 2 geführt, wo ich einer ordentlich guten Behandlung unterzogen wurde. Mein Zellengenosse war der inzwischen verstorbene, 72-jährige, schwerkranke Feldmarschall von Kleist. Eines Abends vernahm ich Klopfzeichen an der Wand. Obschon er mit grosser Gefahr verbunden und mit schweren Strafen bedroht war, spielte der Befängnis-Telegraph auch in der Sowjetunion immer noch. Manchmal verwendete man die normalen Morsezeichen, die aber durch die Mauern schwer verständlich waren. Häufiger wurde das übrige "internationale" System angewandt, das etwa folgendermassen funktioniert. Das Alphabet wird dabei in fünf Reihen zu fünf Buchstaben aufgeteilt:

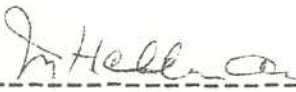
	1	2	3	4	5
1	A	B	C	D	E
2	F	G	H	I	K
3	L	M	N	O	P
4	Q	R	S	T	U
5	V	W	X	Y	Z

Zwei getrennte Klopffzeichen bedeuten: erste Zeile, erster Buchstabe, also A; vorerst drei, dann zwei Klopffzeichen ergeben: dritte Zeile, zweiter Buchstabe, also M.


Lebt Wallenberg noch?

Als ich nun die Klopffzeichen vernahm, war ich natürlich neugierig, obschon ich wusste, dass es immer wieder Provokateure gab. Ich klopfte also meinerseits in deutscher Sprache an die Wand: "Wer ist da?" Dann kam die misstrauische Antwort: "Wer sind sie?" Meine Antwort: "Schweizer." "Schwede", klopfte es zurück. Das war alles an diesem Abend des 3. oder 4. August 1954. Am nächsten Tag gab mein "Gesprächspartner" seinen Namen durch: "Wallenberg, Erster Sekretär der Schwedischen Botschaft Budapest, verschleppt 1945." Meine Antwort: "Brugger, verschleppt 1948 Wien." Damit beendigten wir vorsichtigerweise die Sendung. Aber 24 Stunden später vernahm ich die Klopffzeichen wieder und entzifferte: "Auftrag. Wenn Sie frei werden, melden Sie an ein schwedisches Konsulat oder eine Gesandtschaft: ich habe keine Schreiberlaubnis und erhalte auch keine Briefe." Nach einem Memorandum, das am 6. Februar 1957 von Sowjetaussenminister Gromyko dem schwedischen Botschafter in Moskau übergeben wurde, soll Wallenberg im Ljubiankagefängnis in der Nacht vom 16./17. Juli 1947 an Myocardinfarkt gestorben sein. Soviel ich weiss, wurde nichts bekannt, dass Wallenberg später als 1947 noch am Leben gewesen ist. Freilich habe ich meinen "Gesprächspartner" von Wladimir persönlich nicht gesehen, aber ich zweifle, ob jemand hätte ein Interesse daran haben können, sich als Wallenberg auszugeben, um so mehr, als es sich nicht um einen Provokateur gehandelt hat. Drei Tage später wurde ich wieder in den Block 3 zurückgeführt, aber der Gedanke lässt mich nicht los, ob Wallenberg, um dessetwillen Schweden 24 diplomatische Depeschen unternommen hat, nicht trotz den anderslautenden Sowjetbetuerungen noch am Leben ist. Jedenfalls hat die Sowjetdiplomatie mit dem angegebene Todesdatum die schwedische Regierung und die Weltöffentlichkeit angelogen. Aber das ist ja nichts Neues. Man merkt es meistens nur viel zu spät."

Rätt avskrivet intyga:



/M.Hellman/



/I.Colling/

Emil Brugger
Burgerspital
B e r n /Schweiz/

Bern, den 4. Februar 1959

AII/Fl/RK -Di/Lo-

Rekommandiert
=====

Frau Maj von Dardel

D j u r s h o l m 1

Auravägen 25

Sehr geehrte Frau von Dardel,

Entschuldigen Sie, dass ich Ihnen erst heute antworte auf das Schreiben vom 10. Januar 1959, das mir Fürsprecher Rudolf Philipp, Grevturegatan 8B, Stockholm, in Ihrem Auftrag geschrieben hat. Meine ärztliche Behandlung und die Beanspruchung von verschiedenster Seite haben mich so sehr in Anspruch genommen, dass ich Ihnen nicht sofort antworten konnte.

Vorerst wiederhole ich, dass ich natürlich gerne bereit bin, alles zu tun, um R. Wallenberg, der sich möglicherweise noch immer in der Sowjetunion befindet, zu retten.

Vorerst wiederhole ich, dass ich natürlich gerne bereit bin, alles zu tun, um R. Wallenberg, der sich möglicherweise noch immer in der Sowjetunion befindet, zu retten.

Ich beziehe mich auf das oben erwähnte Schreiben von Fürsprecher R. Philipp und den Brief von Guy von Dardel, Troinex/Genève, v. 29.1.59. Ich will nicht wiederholen, was ich im Brief v. 7.1.59 bereits ausführlich dargelegt habe. Ich will folgende Feststellungen und Präzisierungen anbringen:

Beim zweiten Gespräch, das ich in Bern im Bundeshaus in Anwesenheit eines Inspektors der schweizerischen Bundespolizei mit den beiden Vertretern des schwedischen Aussenministeriums hatte, habe ich nie und nimmer etwas von meinen Aussagen, die im Berner Tagblatt publiziert worden sind, annulliert oder zurückgezogen. Meine Ausführungen im BERNER TAGBLATT über den Fall R. Wallenberg entsprechen der vollen Wahrheit und davon nehme ich auch heute keineswegs etwas zurück. Es ist also ganz und gar falsch, wenn Hr Guy von Dardel in seinem Brief vom 29.1.59 behauptet oder vom Schwedischen Aussenministerium wissen will, ich habe eine Angabe im Artikel vom 22. November 1958 im BERNER TAGBLATT zurückgenommen. Diese Angabe betrifft die Tatsache, dass ich von R. Wallenberg den Auftrag erhielt, mich mit den schwedischen Behörden in Verbindung zu setzen, wenn ich frei werde. Ich persönlich habe natürlich Wallenberg nie persönlich gekannt, hatte aber mit ihm Morseverbindungen durch die Zellenwand anfangs August 1954 im zweiten Block in Wladimir /Spital- und Isolierungszellen/ was ich hiermit ausdrücklich bestätige.

Den beiden Vertretern des schwedischen Aussenministeriums habe ich beim zweiten Gespräch in Bern erklärt, dass der Fall Wallenberg auch aufgerollt werden muss, selbst wenn Wallenberg seither gestorben sein sollte.

6a

Ein weiterer Punkt muss ebenfalls klargestellt werden. Es sei wiederholt: ich habe nie einen Mitgefangenen namens Tomsen alias Grossheim gekannt oder mit ihm irgendeine Beziehung gehabt.

Ich möchte Ihnen noch den Hinweis geben, für den Fall, dass R. Wallenberg noch am Leben ist. In der Sowjetunion werden diejenigen politischen Gefangenen, die man auf immer insgeheim in die Versenkung bringen will, in das Befängnis von Tabulsk /Ural/ befördert.

Mit diesen Angaben hoffe ich, Ihnen wunschgemäss dienen zu können. Es ist ebenfalls mein sehnlichster Wunsch, dass dem Fall Wallenberg doch noch ein Erfolg beschieden sein wird.

In diesem Sinne begruesse ich Sie, sehr geehrte Frau von Dardel, mit vorzüglicher Hochachtung

Emil Brugger

K o p i e geht zur Kenntnisnahme an
- Herrn Guy von Dardel, Chemin Lullin,
Troinex/Genève.

Beglaubigung

Die Unterzeichneten bestätigen hiemit, dass Hr Emil Brugger den vorstehenden Brief in allen Teilen als wahrheitsgetreu bestätigt und unterzeichnet hat.

Bern, den 4. Februar 1959

Bernard Robadey,
Redaktor,
Haslerstr.4
Bern

B.-R.Auderset,
Redaktor,
Hodlerstr.16
Bern

Rätt avskrivet intyga:

M. Hellman
/M. Hellman/

I. Colling
/I. Colling/

1959

-1-
t

Den 8 januari; Maj ringe i dag till Åström, som då meddelade att man fortfarande vittnesmålen och tog kontrollstick. Han ansåg det vara bäst att vara helt övertygad innan man tog upp saken med ryssarna. Vad man misstrodde beträffande vittnesmålen ville han inte meddela i telefon. Maj framhöll att UD misstrott av Sandeberg och fru Kollontay, men däremot trott på Tamvelius. Åström framhöll att så många skumma individer dykt upp att man måste undersöka vittnesmålen noga. Maj framhöll att de negativa vittnesmålen tycktes vara angripare än de positiva. Åström framhöll att man ännu inte bestämt sig för en note till ryssarna, utan att saken fortfarande stod på utredningsstadiet, men att ^{han} för sin del var mycket för att något skulle göras. På Maj's fråga vem som skötte om Raouls sak svarade Åström, att det var han.

Telefonsamtal mellan envoyén Arne Lunberg (L) och

Fru Bellander (B) 13 januari 1959.

Bellander

B. Vill gärna fortsätta vårt samtal ang. det nya vittnet Brugger, som kommit i höst. Då ni sökte upp mig efter det Mazerska sällskapets konsert den 1 december, yttrade Ni något om, att vittnesmålet kunde vara uppdiaktat eller en sammanblandning med Tomsen. Jag blev ytterligt häpen över detta, men Ni försvann så hastigt därfter, att jag ej kom att göra någon invändning. Jag förstår inte, hur ni kan misstänka en sammanblandning med Tomsen, då denne 1953 återkom från Sovjet och förhördes i slutet av jan, 1954 och kom till Stockholm våren 1954. Knackningen m. Raoul var natten mellan 3-4 aug. 1954.

mb
L: Det är mycket enkelt. Han har förhörts vid flera tillfällen (1) av oss. För det första visade det sig att, att Brugger hade god kännedom om ^{R.W.} innan han 1948 blev fängslad av ryssarna. Det har ju stått mycket i tidningarna om honom de åren också i utländska tidningar och att från svensk sida gjorde^s mycket för att få hem honom.

Bellander
(B) Det hade inte gjorts någonting från regeringens sida. Att man skickat en demarche i juli 1947 kom ju inte till allmänhetens och tidningarnas kännedom förrän många år senare. Det fick bara vi veta.

mb
(L) Ja, men det stod i alla fall mycket i tidningarna därom, och Brugger har själv sagt att han läst därom, innan han kom i fängelse. Då reagerar han mycket underligt, om han inte säger detta till R.W. Det hade ju varit naturligt om han sagt till R.W., att man arbetar intensivt i Sverige för att få honom hem. Han var ju den mest remarkabla fånge. Men vet ju att det ^a en stor uppmärksamhet, att en svensk diplomat var fånge i Sovjet. När fångarna kommer från Sovjet diskuterar de med varandra om olika fångar. Vi har från svensk sida haft ^a mängd förhör med Brugger' långt innan han skrivit tidnings artikeln och nämnde han inget om Wallenberg. Han har läst en artikel i en tidning, som en fånge skrivit och där R.W. nämns.
(B). Hur kan Ni förhöra honom från svensk sida, innan ni vet om han kände till något om Raoul (på detta fick jag inget klart svar), Varför förhör Ni vittnena- så många gånger ?

ni vittnena så många gånger?

(L). Därför att det kan finnas oklara punkter, som klarnar efterhand som de tänkt på saken. Det kan dyka upp minnen och de kan bli tydliga genom utfrågning. han

(B). Ni säger att förhörts en mängd gånger och vid flera tillfällen. Hur många gånger har han varit i förhör?

(L). Två gånger. Och har nu tagit tillbaka det han sagt om att R.W. skulle ha bett honom att vända sig till svenska beskickningen, när han kom hem. Brugger hänvisar till två andra fångar, som varit i knackningsförbindelse med Tomsen. De hade talat om att de varit i knackningsförbindelse med en svensk diplomat från Budapest, och det visade sig vara Tomsen.

(B). Men han var ju inte diplomat.

(L). Han kallade sig konsul och i dessa länder kallas konsul för diplomat. Det vet Philipp också. Troligen ha de aldrig nämnt den svenske diplomatens namn, och Brugger har trott att det gällde Raoul. Men från deras sida var det bara fråga om Tomsen.

(B). Känner vi till dessa fångar?

(L). Nej, de är för^{er} helt okända. Brugger har också i ett annat avseende uppträtt egendomligt. Han har nämligen berättat om många andra fångar som han hört talas om eller varit i förbindelse med. Men han har inte nämnt W.s namn från början.

(B). Vi vet genom utrikesrådet Åström att det en sv. note till Sovjet. diskuteras
Ställer Ni er avvisande till detta?

(L). Nej visst inte, men man skall komma ihåg att, man inte denna gång har bindande bevis, som vi hade i t.ex. Moschetti, Vi har bara indicier. fallet

(B). Men en note med begäran att Sovjet skall sända hem Raoul, kan ju inte bli till skada för honom eller för arbetet.

(L). I bästa fall svarar de med att hänvisa till föregående note eller också drämmer de till med något värre.

(B). Det kan ju inte bli värre än det är. Och om Bruggers vittnesmål är riktigt och R.W. lever, vilket vi ju anser att han gör, är det obotlig skada om vi inte efterfrågar honom. Ryssarna måste ju tycka att svenska regeringen beter sig underligt och likgiltigt, om inte under hela denna långa tid gjort en framställning gjort ~~en framställning~~. Det har ju gått tre månader sedan Brugger skrev sin artikel. Vem sköter denna sak nu?

(L). Jag arbetar med den som förut. Inom UD är det Lorentzon, Åström och L. Vi ha arbetat oerhört. Vi har så många nya vittnen, som undersöks minutiöst, och som ni inte känner till. då

(B). Tycker Ni inte så det är barockt, att det ideligen kommer nya vittnen R.W.s föräldrar inte underrättas därom? Det är både sårande och plåg-

samt för von Dardels och ger dem en känsla av stor otygghet.

(L).Jamen vi vill ju självfallet först undersöka och sovra.

(B).Jag antar att det var envoyé Lundberg som kommenterade artikeln om Bruggers vittnesmål i pressen med att det troligen förelåg en namnförväxling. Vi vet nämligen att detta ej kom från UD? Varför gjorde Ni så?

(L).Jag gjorde det för att ryssarna inte skall tro, att vi tar för gott varje vittnesmål, som kommer utan att först kritiskt granska det.

(B).Ryssarna har ju ingen möjlighet att kontrollera vem deras fångar knackar med. Men en sådan kommentar från svensk sida kommer ytterst lämpligt för ryssarna. De önskar självfallet, att positiva vittnesmål bli mötta med bortförklaringar och misstro i stället för att leda till åtgärder. Men för att återgå till noten kommer Ni personligen att tillstyrka den?

(L).Jag har inget emot att det görs en note, men det är ju regeringen som bestämmer.

(B).De tar ju råd av den som är sakkunnig. (L).Jag anser ju att det vore bättre om man valde ett mer dramatiskt ^{tillfälle} som att t. ex. tala med Chrustjev om han kommer hit

(B).Det beror väl på hur detta görs.

(L).I en note bör man nämna, att man vet att R.W. befunnit sig i Vladimir fängelset.

(B).Nej, jag anser att man ej bör komma med vare sig namn, plats eller något datum. Det var ju detta, som var det ödesdigra misstaget förra gången och som förstörde allt. Nu skall väl inte samma fel göras på nytt.

(L).Nej det är ju sant.

(B).För övrigt är det ju inte vi som skall tala om för ryssarna var Raoul finns. Det vet de så väl oss för utan. Det är ryssarna som skall tala om det för oss. Har Ni något emot att överdir. V. Dardel och Nissersa sammanträffar och talar om vad som kan göras.

(B).Nej, det vill jag gärna.

(B).Hur ställer Ni er till ett sammanträffande med Rudolph Philipp?

(L).Jag vill absolut inte tala med honom. Han tar upp alla samtal på band och under sådana omständigheter kan jag inte samarbeta med honom. Jag hoppas fru Bellander inte låter detta vårt samtal komma till pressens kännedom, så att det kan användas mot UD.

(B).Naturligtvis inte, jag har ingen bandinspelningsapparat påkoppad, men jag för hela tiden ytterst noggranna anteckningarsåsom jag alltid gjort. Jag vill nämligen i detalj kunna redogöra samtalet för von Dardels.

Har ni något emot att inom den närmaste framtiden konferera med överdir. von Dardel? (B).Självfallet inte.

Bromma d. 15/1 1959

Birgitta de Vylder - Bellander.

Den 14 januari. I dag besökte jag Gösta Nisser och Maj Arne Lundberg på L.K.A.B.s kontor. Lundberg gav först en redogörelse för det omfattande arbetet, som utförts inom UD för efterforskningar efter Raoul. Även efter sin avgång från UD hade Lundberg i uppdrag att vara sakkunnig i frågor som rörde Raoul och att pröva vittnesmål om honom, som inkom till UD. I fråga om Bruggers vittnesmål var det åtskilliga omständigheter som enl. Lundbergs uppfattning gav UD anledning att icke tillerkänna vittnesmålet fullt bevisvärde.

- 1) Brugger hade enl. vad han medgivit vid förhören läst om Raoul i Wien, innan han 1948 kidnappats av ryssarna. Brugger hade således redan dessförinnan kännedom om Raouls existens och betydelse.
- 2) Brugger har vid förhören uppgivit att två andra fångar i Vladimir fängelset, vilkas namn Lundberg icke ville meddela, haft knackningskontakt där med svensken. Dessa personer ha sedan hörts genom UD:s försorg och därvid meddelat att de haft knackningskontakt den ena med Tomsen och den andra med Grossheim-Krisko (Tomsens verkliga namn). Det fanns sålunda möjlighet för att Brugger förväxlat R.W. med Tomsen - Grossheim. I Vladimirfängelset vistades ett stort antal fångar, som överförts från Lefortovskaja fängelset, där de varit grannar till eller hört talas om R.W., varför det kunde antagas att de i Vladimir talat om honom och att Brugger sålunda fått kännedom om hans fängelsevistelse.
- 3) Vid sin återkomst till Bern hade Brugger hörts av schweiziska myndigheter. Han hade vid det första förhöret uppgivit namnen på en avsevärt antal av sina medfångar. Därvid hade han icke meddelat Raouls namn. Först vid ett senare förhör hade han omtalat sin knackningskontakt med R.W. Under mellantiden hade en person (ein Spitzel) till vilken Brugger stått i ovänskap skrivit en artikel vari påståtts att Raoul avlidit.
- 4) Brugger hade vid förhör hos de svenska UD tjänstemännen tagit tillbaka uppgiften om att R.W. vid knackningskontakten givit honom uppdrag att underrätta svenskt konsulat eller legation om R.W.s fångenskap. Det var egenomligt att Brugger vid knackningskontakten inte upplyst R.W. om att man kände till dennes öde. Bevisvärdet av Bruggers vittnesmål måste bedömas med hänsyn till nu angivna omständigheter. Det kunde tillmätas bevisvärde endast som ett indicium, som borde kompletteras med andra bevis, om man skulle göra en ny framställning emot ryssarna.. Mulles vittnesmål, som av tyska myndigheter ansetts i och för sig vara tillräckligt bevis, borde tillsammans med Bruggers vittnesmål vara betraktat som full bevisning om R.W. vistelse i Vladimir. Vi framförde också erinringar i fråga om de av Lundberg framförda synpunkterna på Bruggers vittnesmål.

Lundberg förklarade att han redan på ett tidigt stadium ansetts det vara sannolikt att R.W. i likhet med många andra fångar i Lefortovskaja överförts till Vladimir. De vittnesmål som rörde sig om hans vistelse i sistnämnda fängelse styrkte ett sådant antagande. "Ingen rök utan eld" Lundberg ansåg att man vidare vid ett eventuellt besök av Chrustjev i Stockholm borde kunna muntligt taga upp saken med honom.

Från vår sida framhölls att det vore ovisst om om Chrustjevs besök komme till stånd, att den svenska regeringen i sin senaste not ang.

R.W. förbehållit sig att meddela ryssarna material av betydelse för fortsätta undersökningar efter Raoul, och att om regeringen efter publiceringen av Bruggers vittnesmål skulle dröja med att underrätta ryssarna om att nya vittnesmål inkommit, ryssarna måste få den uppfattningen att detta vittnesmål saknar betydelse. Vi begärde därför att en note skulle avlåtas i anledning av de inkomna vittnesmålen ang. R.W.s vistelse inom Sovjet-Unionen efter 1947. Lundberg sade sig inse att det föreläge skäl för en sådan note, men framhöll att det vore risk för att en sådan not komme att behandlas av Rodionov, som nu var chef för det ryska UD:s skandinaviska avdelning och som med sin inställning i frågan kanske skulle komma att ge ett svar, som helt kunde avbryta vidare förhandlingar.

Jag framhöll att ^{Maj} övervägde att skicka ett brev till Chrustjev, med anhängan om Raouls hemsändande och att det vore lämpligt att en note i anledning av det inkomna vittnesmaterialet samtidigt avsändes från UD.

Lundberg sade att det kunde övervägas att avsända en note, vari t.ex. kunde omtalas att flera vittnen intygat att R.W. efter år 1947 befunnit sig i Vladimir fängelsets block 2 och framställning göras om att ryssarna med ledning härav måtte vidtaga förnyade undersökningar efter honom. Detta vore en sak till vilken regeringen finge taga ståndpunkt. Lundbergsades sig vilja fundera på saken några dagar, varefter vi kunde träffas för ytterligare överläggningar.

Under sammanträdet berördes de kommentarer till Bruggers vittnesmål, som i samband med dess publicering den 22 november 1958 gjorts i Svensk Dagbladet och Dagens Nyheter. Lundberg medgav att SV. Dagbladets kommentar om möjligheten av förväxling mellan Raoul och annan legations tjänstemannen konsul från Budapest stödde sig på uttalanden som Lundberg gjort på förfrågan av tidningen. Han hade dock icke meddelat den i notisen förekommande felaktiga uppgiften att den andra tjänstemannen, varvid avsågs Tomsen, befunnit sig i Vladimir vid den aktuella tiden (augusti) 1954). För denna felaktighet bure tidningen skulden. Lundberg hade dock icke vidtagit någon åtgärd för att ~~lätta~~ ^{lätta} felet. Dagens Nyheter's kommenta-

rer trodde ~~trodde~~ Lunberg ha gjorts utan UD:s medverkan. Enligt dessa kommentarer vore det påfallande att Brugger skulle haft kontakt med Raoul i Vladimir medan han enl. andra vittnesmål vistats i Ljubljanskaja och Lefortovskaja f. Detta uttalande vore missvisande med hänsyn till att Muller och även andra vittnens utsagor just pekade på Vladimir. Den 20 januari dag var Maj och jag samt Gösta Nisser ånyo hos Lundberg. Denne meddelade att det vore mycket ovisst om Chustjev skulle göra ett besök i Stockholm i vår och att han därför ville förorda att UD nu skickade en note till Ryssland i anledning av de inkomna vittnesmålen om Raouls fortsatta fångenskap där. Han trodde att Undén inte skulle vara obenägen härtill. Majs fot har nu blivit så mycket bättre så hon har kunnat fara in till Stockholm för att delta i samtalen med Lundberg. Det är lättnad för både henne och mig att vi åter komma på speaking terms med honom. Med Philipp vill han däremot inte ha något att göra efter den krasch som inträffat dem emellan under år 1957. På vårt förslag att samarbetet skulle återupptagas har Lundberg, med erkännande av Philipps förtjänster, förklarat att då Philipp utan att underätta honom inregistrerat sina telefonsamtal med honom på band, kunde något förtroendefullt samarbete mellan dem inte äga rum. Den

Den 28 januari. Gösta Nisser och jag var i dag hos utrikesrådet Åström för att diskutera avfattningen av den note, som man avser att skicka till Ryssland. Åström uttalade att UD skulle meddela att man fått vittnesmål om att Raoul efter 1947 befunnit sig i Vladimir fängelset och att man önskade närmare upplysningar härom. Jag och Gösta ^{invände} att man i så fall kunde räkna med ett svar från ryssarna att Raoul inte befunnit sig där. Man ~~borde~~ ^{invände} borde istället meddela mera allmänt att ^{Raoul} bevisligen efter 1947 befunnit sig i fortsatt rysk fångenskap och i samband därmed begära undersökning särskilt beträffande Vladimir. Åström sade att han skulle framföra våra önskemål men uttalade att UD förbehöll sig att avfatta noten som UD fann lämpligast. UD skulle tillställa oss avskrift av noten när den avgått. Den 5 februari. På eftermiddagen ringde Gösta Nisser att han fått en avskrift av en note, som UD under gårdagen skickat till Sohlman för att av denne överlämnas till ryska UD.

I noten åberopas till en början ett uttalande i UD:s note den 19 februari 1957, enl. vilken svenska regeringen förbehåller sig att ställa till förfogande det ytterligare material ang. Raoul som av regeringen bedömdes vara av betydelse för fortsatta undersökningar i Sovjet-Unionen. Därefter meddelas att Raoul enl. flera personer efter år 1947 befunnit sig i fängelset i Vladimir, corpus 2. Regeringen anhöll att Sovjetregeringen företog en skyndsam undersökning i syfte att fastställa om Raoul vistats i Vladimirfängelset.

1959

-7-

Den 7 februari :I dag har Maj fått ett brev från Brugger ,som tydligen genom-Guy genom Guy fått veta de invändningar ,som anförts i UD beträffande hans vittnesmål, Han bestrider att han inför de svenska myndigheternas förhör tagit tillbaka uppgiften att Raoul vid knackningen bett honom att framföra hälsningar till honom till svenska myndigheter, samt förklara sig vidhålla alla uppgifter ang. Raoul som han meddelat i artikeln i Berner Tageblatt för den 22 november 1958.UDs rapporter från förhören med Brugger synas således icke överensstämma med vad som förekommit vid förhören.

Djursholm den 24 februari 1959.

Hans Excellens Premierministern Nikita Sergejevitj Chrusjtjov.

I mitt äktenskap med min första man löjnant Raoul Wallenberg fick jag en son den 4 augusti 1912, kort tid efter dennes död, som fick namnet Raoul Raoulson Wallenberg. Denna min son blev år 1944 sekreterare vid Sveriges beskickning i Budapest och tillfångatogs i början av år 1945 av sovjetiska myndigheter samt fördes till Sovjet-Unionen, där han sedan hållits i fångenskap. Sedan den svenska regeringen vänt sig till Sovjets myndigheter med anhållan om hans hemsändande, har i den kommuniké, som utfärdats vid den svenska statsministerns Erskinders besök på våren 1956 uttalats att min son givetvis skulle få hemresa ,om han befunne sig i Sovjetunionen.

Sedermera har emellertid Sovjets utrikesminister Gromyko i ett memorandum den 6 februari 1957 åberopat en i Ljubljanskafängelset i Moskva anträffad läkarrapport ,enl. vilken en fånge vid namn Walenberg avlidit i detta fängelse i juli 1947. I samma memorandum uttalas att detvore anledning att antaga att denna läkarrapport avsett min son.

Som jag därefter fått höra att min son fortfarande befunnit sig i fångenskap i Sovjet- Unionen , skrev jag den 20 mars 1958 ett brev till Eder med anhållan om min sons hemsändande. Till svar på mitt brev har Sveriges beskickning i Moskva anmodats att låta delgiva mig ovannämnda memorandum, om så icke redan skett. Jg har redan den 7 februari fått del av detsamma.

Efteråt har jag fått ytterligare upplysningar från flera av varandra oberoende vittnen att min son efter år 1947 fortfarande befunnit sig i fångenskap i Sovjet-Unionen .Det synes mig vara uppenbart att den omtalade läkarrapporten avsett någon annan än min son.

De fjorton år, som gått sedan min sons fångenskap inom Sovjet-Unionen tog sin början ,hava för mig varit en tid av oavbrutet lidande. Dagar och nätter har jag gråtit vid tanken på min älskade som sorgliga liv bakom

fängelsemurarna.

Många andra som samtidigt med min son fallit i sovjetisk fångenskap, hava under de senaste åren befriats därifrån och fått återvända hem. Låt också min son snart få komma hem till sitt land och sina anhöriga.

Ni, som själv är far bör förstå mina känslor, de kval, som söndersliter, mitt inre. Jag ber Eder av hela mitt hjärta att låta återsända min son till hans gamla längtande mor

Maj von dardel

Den 4 mars : I går ringde Maj till Arne Lundberg och föreslog att man borde påminna ryssarna om den senaste noten och begära svar på den. Lundberg sade sig ha samma uppfattning men hänvisade till Åström. Sedan Maj ringt honom förklarade han att man skulle göra en förnyad aktion på lämplig tidpunkt och talade i det sammanhanget om Chrustjovs blivande besök. Maj framhöll att det borde göras tidigare och påminde om det kläna resultat, som vunnits vid Erlanders (senaste) besök i Moskva. Åström invände att vi nu hade en starkare ställning än då.

Den 9 mars : I dag ha vi från UD fått ryssarnas svar på noten av den 5 februari. Där förklaras det att (ryssarn) Gromykos memorandum d. 6 februari 1957 framlagt, alla de informationer, som erhållits som resultat av en allsidig och noggrann och ^{undersökning} som ledde till slutsatsen att Raoul avlidit i juli 1947. En förnyad undersökning har icke bringat i dagen några nya uppgifter i denna fråga och har visat att de i den svenska noten omnämnda informationerna om Raouls vistelse i fängelset i Vladimir icke bekräftats.

Den 10 mars : Maj och Nina var i dag hemma hos Jacob Wallenberg tillsammans med ambassadör Sohlman, där man diskuterade den senaste sovjet noten. Sohlman ansåg att noten "lämnade dörren öppen" och att ^{man} borde fortsätta notväxlingen. Han sade sig emellertid icke kunna själv taga några initiativ utan endast ha att verkställa order från Stockholm. Han påstod att han inte fått del av Vladimirvittnenas utsagor.

Den 12 mars : Maj och jag var i dag hos Åström för att tala med honom om en ny note till (Åström) ryssarna. Han ställde sig ganska avvisande och sade att det fick bero på ^{vi} fick några nya vittnesmål. Då ryssarna icke bekräftat de vittnesmål som åberopats i den senast avgivna noten. Då vi framhöll att man före 1957 upprepade gånger avgivit nya noter, oaktat ryssarna förnekat riktigheten av de vittnesmål, som åberopats i de tidigare noterna, förklarade Åström att det var skillnad mellan det vattentäta vittnesmaterialet som vi då disponerade och de vittnesmål från Vladimir, som vi nu har. Då vi invände att dessa vittnesmål fortfarande ägde giltighet även om de icke bekräftades av ryssarna, vilkas sanningsenlighet vi ansåg vara mindre än vittnenas, förklarade han att Bruggers vittnesmål inte var fullt säkert då han under förhören med UDs repres

sentanter mjukat upp sitt vittnesmål. Jag läste då upp Bruggers senaste brev, där han i alla vidhållit sin berättelse. På fråga medgav sekreteraren Leifland, som deltog i sammanträdet, att de protokoll, som hållits vid förhören med Brugger, inte bestyrkts med dennes underskrift. Vi framhöll att vi, när fråga var om avfattningen av UDs note, påyrkat att Vladimir inte skulle nämnas i noten utan endast talas om vittnen, som styrkte Raouls fortsatta fångenskap i Sovjet efter 1947, och vi begärde nu att en ny note skulle avfattas på detta sätt och att därjämte skulle framhållas angelägenheten av att Raouls sak, som utgjorde en belastning mellan Sverige och Sovjet-Unionen, bleve löst på ett tillfredsställande sätt före Chrustjovs besök i Stockholm. Åström sade att man skulle noga pröva våra önskemål, vilket inte lät uppmuntrande. "När en diplomat säger kanske menar han nej"

Den 15 Maj: Sedan Gösta Nisser ordnat ett sammanträffande med Arne Lundberg i dag besökte Maj och jag honom tillsammans med Gösta. Jag lämnade honom avskrifter av Bruggers senaste brev och Gouazés brev som han bad att få kopiera. Efter att ha läst Gouazés brev, sade han att värdet av vittnesmålet ökat kanske ända till 90%. Han sade sig inte tro att UDs noter inte kom fram till de maktavande kännedom utan avfärdades med ett avvisande svar av chefen för det ryska UDs skandinaviska avdelning. På vårt ^{fråga} att Erlander skulle ^{skriva} om Raoul direkt till Chrustjov, sa han, att detta skulle uppfattas, som om inte hela regeringen stod bakom. Det vore lämpligare om Raouls ^{sak} togs upp bland de ämnen, som skulle avhandlas vid Chrustjovs besök. På vår fråga om inte saken kunde tagas upp både av Erlander i ett brev till Chrustjov och senare bland förhandlingsfrågorna vid besöket förklarade Lundberg att detta kanske vore det bästa och sade sig villig att tala med Erlander, att vi önskade besöka honom för att framställa ett sådant förslag. Lundberg ansåg det möjligt att ryssarna inte ville släppa Raoul av fruktan, att han skulle kunna röja den antisemitismen, som härskar i Sovjet-Unionen, vilket skulle kunna menligt påverka de många judar som tillhöra de olika ländernas kommunistpartier.

Den 19 Maj: Då det verkar, som om UD inte våll göra något för Raoul, har jag i dag hållit ett föredrag om Raoul i Stockholms rotary klubb. Med hänsyn till samarbete med UD hade jag strukit den kritik av Undén och UD, som bort ingå där. I klubbens protokoll står ~~att~~ att den andäktiga tystnad som rådde när föredragshållaren slutat sin sakliga och utan partos framförda skildring vittnade om hur djupt åhörarna påverkats av det gripande anförandet. Föredraget löd.

Den 4 juni
~~Den 4 juni~~ var Maj och jag jämte Gösta uppe hos Erlander. Till vår mindre behagliga överraskning fann vi att också Undén infunnit sig till sammanträdet. Erlanders sekreterare Palme var också med. Gösta redogjorde i ett utmärkt anförande för våra önskemål om att Erlander skulle skriva till Krustjov och begära att denne skulle före sitt besök efterspan^a och hemsända Raoul, varvid han åberopade Lundbergs uppfattning att noterna från UD fastnade i någon underordnad instans, som besvarade dem rutinemässigt, och att de maktägande ~~icke-~~inte fick någon kännedom om dem. Han framhöll också den good-will som Chrustjov skulle få vid sitt besök om han dessförinnan släppte Raoul.

Erlander sade att Chrustjov kom hit på en goodwill resa och att han därför kunde vara känslig för stämningen här, men att det vore lättare att tala om saken man och man emellan, när han kom hit. Jag framhöll att man i UDs "Vitbok" fick ett förkrossande intryck av den bristande tillförlitligheten av ryssarnas uppgifter, vilket jag illustrerade med uppläsning av vissa partier av "Vitboken", att om saken togs upp först vid Chrustjovs besök, kunde resultatet i bästa fall bli ett löfte om förnyade undersökningar, att då man aldrig kunde lita på de ryska uppgifterna, skulle Raouls sak komma att förbli outredd för all framtid om man icke begärde och fick honom hemsändföre Chrustjovs hitkomst och att detta var en chans som icke fick försummas.

Erlander menade att denna synpunkt kunde vara riktig, men att det var svårt att finna en lämplig form för en framställning om Raouls hemsändande.

Gösta framhöll att Erlander som blivande värd för besöket borde kunna skriva härom direkt till Chrustjov, men att (sken)saken samtidigt kunde tagas upp av regeringen bland de ärenden som skulle (tagas upp av regeringen) avhandlas vid besöket. (Undén mumlade nämligen ogillande när det var tal om en direkt framställning av Erlander till Chrustjov. I övrigt förhöll sig Undén passiv, men viskade förstående när det var tal om ryssarnas otillförlitliga uppgifter.)

Efter en halvtimme avslutades sammanträdet varvid Erlander förklarade att man skulle försöka finna en form för den av oss begärda framställningen och jag underströk att det nu kanske förelåg sista chansen att få Raouls sak upplärad.

Den 11 juli : Vi såg i tidningen i går en notis om att Sovjet-Unionens president Vorosjilov skrivit till kungen av Grekland till förmån för en grek, som åtalats för samarbete för kommunisterna. Under åberopande härav skrev vi ett brev till Kungen som upplästes och stenograferades av Jacob Wallenbergs sekreterare, varefter ett utskrivet exemplar av brevet

"..en ny framställning till Sowjetunionen i affären Raoul Wallenberg. I denna påpekas U D, att uppgifter framkommit från personer som vistats i sovjetiskt fångenskap att Wallenberg efter år 1947 vistats i ett fängelse i Wladimir ca 20 mil öster om Moskva. I den ryska svarsnoten förklaras, att några nya uppgifter i ärendet inte kunnat bringas i dagen och att man inte kunnat få bekräftelse på att Wallenberg funnits i Wladimirfängelset".-

"Det är svårt att bedömma värdet av de f.d.sovjetfångarnas utsagor",
säger utrikesminister U n d é n.

"Vi kommer emellertid att ^{fortsätta} vara på alla spår som kan ^{yttra} sig. Om saken skall tagas upp med den ryske regeringschefen under hans besök här, är en öppen fråga.

Ingenting hindrar att så sker, om vi skulle finna att någonting är att vinna på det ", sade utrikesminister Undén."

Ur "JOURNALEN" den 28 maj 1959, kl. 21, 25

.....

"Vi har all anledning anta, att vi med ^{den} svenska regeringens stöd snart ska få Raoul Wallenberg tillbaka, säger ordföranden i Raoul Wallenberg-aktion, fru Birgitta de Vylder-Bellander, och ledaren för efterforskningar av R.W., R.Ph. I - en kommentar i kväll."

Kvällsnyheter av TT, den 28 maj 1959, kl. 22, 15

hann undertecknas av Jacob, innan han samma dag for till Finland. Vi for sedan in till staden och skrev under brevet, som vi därefter postade. Det kan vara bra att folk får för sig att också Wallenbergarna börjar visa intresse för Raouls sak.

Den 13 juli: Åström ringde den 10 juli och talte om dels att man fått ett meddelande från ryska UD där man i anledning av Majs brev till G Chrustjev den 24 februari hänvisade till Gromykos note den 6 februari 1957 och dels att man i Tel -Aviv begärt att få döpa en gata efter Raoul vilket emellertid avböjts av svenska ministern där, då gatorna i staden icke uppkallas efter levande personer.

Den 17 juli: Maj ringde till Carl-Fredrik Palmstierna, som följt kungen till Sofiero, för att höra om kungens inställning till vårt brev. Palmstierna hade föredragit ärendet för kungen som noggrant tagit del av detsamma, men hade inte kunnat uppnå något omelbart resultat. Kungen hade sagt sig vilja vänta till den 27 juli, då han skulle fara upp till Stockholm för konselj och i detta sammanhang kunde rådgöra med Undén om saken. Vi drog därav den slutsatsen att det inte var stor utsikt att få fram en hänvändelse från kungen före Chrustjevs besök. Från Erlander ha vi fått ett meddelande att han önskade träffa oss den 20 juli kl. 12.

Den 18 juli: Tillsammans med Philipp gjorde vi alternativa förslag, för vad vi skulle anföra vid besöket hos Erlander, beroende på den inställning han skulle intaga till vårt förslag om en skrivelse från honom till Chrustjev. Om han ställde sig helt avvisande var vi beredda att avslöja UDs handlingssätt i fallet Kraemer m.m.

Den 20 juli: Efter att ha samlats hos Gösta Nisser gjorde vi och Philipp tillsammans med honom upp vårt diskussionsprogram för sammanträdet hos Erlander. När vi sedan kom dit förde vaktmästaren in oss i ett av de konsultativa statsrådets rum för att vi inte skulle observeras av de journalister, som samlats utanför Statsministerns rum i anledning av vad som hänt. När vi frågade honom vad som hänt, svarade han att det skulle vi nog snart få veta. Efter en stund kom Erlander in till oss och bad om ursäkt att han dröjt, men hade varit uppehållen av pressen. När vi frågade vad som hänt svarade han att Chrustjevs besök blivit inställt. Erlander meddelade sedan att man diskuterat vad som kunde göras för att bryta ned polisvallen omkring Chrustjev så att han fick veta sanningen om Raoul och att man nyligen den 18 juli skickat en note, av vilken han gav oss en avskrift. Han lovade att han längre fram skulle taga upp kontakten med oss. Notan var av följande lydelse.: närslutet

Vi förväpnade oss över den relativt bestämda ton som utmärkte UD:s senaste note, men fann det samtidigt egendomligt att vi inte fått kännedom om det österrikiska vittne, som omnämndes i noten.

Den 26 augusti : Sedan Chrustjovs besök i Sverige denna sommar inbjuderats, har han inbjudits av Eisenhower i mitten på september. I anledning därav har jag skrivit brev till tre amerikaner för Maj:s räkning. De har medverkat år 1944 till Raouls uppdrag i Budapest, nämligen direktören för War Refugee Board J.W. Pehle, Iver Olsen, som var representant i Sverige för denna institution, och U.S.A.s ambassadör i Stockholm Herschel Johnson, samt bett dem att vid Chrustjovs besök i U.S.A. söka utverka Raouls hemsändande. Jag skickade Arne Lunberg konceptet till dessa brev och han inte något annat att invända än att man borde framhålla att den senaste svenska noten (18/7), varav avskrift bifogats breven, borde betraktas som konfidentiellt, vilket vi naturligtvis gjorde. På förfrågan om vi skulle vända oss också till Dag Hammarskjöld svarade han att vi i så fall också skulle bifoga den svenska noten. Vi skrev följaktligen ett brev till Hammarskjöld, där vi bad honom att vid sitt sammanträffande med Chrustjov i samband med dennes besök i U.S.A. ta upp Raouls sak. Brevet till honom skickades i dag och de övriga den 24 dennes. Det är knappt troligt att dom ska ha någon effekt men vi får försöka göra allt vad som står i vår fattiga förmåga och det är ju inte otänkbart att det skall inträffa ett under, när man minst väntar det.

Den 9 september : Tillsammans med Gösta och Philipp var vi i dag uppe hos Erlander. Undén var också där och var mer obehaglig än vanligt. Vi framlade tre önskemål nämligen:

- 1) Erlander eller kungen skulle skriva direkt till Chrustjov, då UD:s demarcher tydligen stannade i sovjetiska UD utan att nå fram till de maktägande. Härtill svarades att det vore lättast att komma till tals vid ett samtal på tu man hand. På fråga om regeringen gjort något om vår framställning till kungen sedan denne överlämnat den till regeringen för att tas upp som regerings ärende svarades att regeringen i anledning därav avsänt sin note den 18 juli 1959. Sedan vi framhållit att personliga hänvändelser såsom från Coty till Chrustjov eller från Vorosjilov till grekiska kungen lett till resultat, såde Undén att det i dessa fall gällt personer om vilka man visste att de levde.
- 2) vår framställning till Hammarskjöld borde stödjas av regeringen. Undén förklarade att Hammarskjöld vore befogad att utan sådant stöd taga upp

Meddelande till det Sovjetiska Utrikesministeriet

~~Expedierat den 17 juli 1959~~

Expedierat den 17 juli 1959.

Svenska Utrikesdepartementet har mottagit sovjetiska utrikesministeri till ambassadör Sohlman den 27 juli lämnade meddelande angående Raoul Wallenberg .Däri hänvisas till vissa i sven sk press i maj månad publice- rade uppgifter om Raoul Wallenbergs vistelse i Sovjetunionen,vilka förklaras vara helt gripna ur luften .Med anledning härav önskar utrikesdepartementet frmhålla ,att departementet den 28 maj till svar på frågor från pressen lämnade ett kort meddelande om den förfrågan ,som gjordes av svenska ambas- saden den 9 februari och sovjetiska utrikesministeriets svar den 6 mars 1959. Departementet saknar anledning kommentera vad den svenska pressen ~~däruöver~~ ~~kommenterat~~ publicerat i denna fråga .För att undvika missför- stånd om arten av det material ,som låg till grund för den svenska förfrå- gan anser departementet det nödvändigt att lämna följande mera preciserade uppgifter om vissa av de vittnesutsagor, som ingick i detta material.

1.)Schweiziska medborgaren E. Brugger ,f. den 22.1.1903, vilken under åren 1948-1959 vistades i Sovjetiska fängelser har uppgivit,att han i Vladimир- fängelset corpus II vid månadsskiftet juli/ augusti 1954 haft knacknings- förbindelse med Raoul Wallenberg.Ett flertal andra från Sovjet- unionen återvända fångar ha bekräftat , att Brugger redan under fångenskapen talat om denna sin kontakt med Wallenberg.

2)~~Fråx tyska medborgare H.T.Mulle och G.Rehekampff~~

En österrikisk medborgare , vilken under tiden 1945- 1955 vistats i Sovje- tiska fängelser ,har förklarat att han i början av 1955 delat cell med Wallenberg i corpus II i Vladimирfängelset .När Österrikaren av vederbö- rande sovjetiske fängelse officer uppmärksammats i Wallenbergs cell,hade han omedelbart bortförts ur densamma och därefter vid flera tillfällen an- modats förbinda sig att inte yppa något om detta sammanträffande med sven- sken.

3) Två tyska medborgare H.T.Mulle och G. Rehekampff,födda den 11.6.1917 och den 19.6.1903, vilka under tiden 1950 - 1955 vistats i sovjetiska fängele- ser ,har var för sig uppgivit ,att de vid olika tillfällen av en och samma sovjetiska medfånge iVladimирfängelset erfarit,att Wallenberg vistades i cor- pus II i början av 1950-talet. Denna sovjetiska medfånge har av ett stort antal återvända f.d. Vladimирfångar betecknats som trovärdig och tillförlit- lig person .

Självfallet måste Utrikes departementet fästa stor vikt vid utsagor av en så preciserad karaktär ,vilka oberoende av varandra talar om att Wallenberg under vissa år 1950-talet vistats i en viss avdelning av ett visst fängelse. Utrikes departementet anser icke,att det finns grund antaga , att dessa ut-

sagor tillkommit i medvetet syfte att sprida lögnaktiga uppgifter .Det förefaller icke heller sannolikt . att samtliga utsagor skulle vara att tillskriva namnförväxlingar eller minnesfel. Detta är anledningen till att Utrikes Departementet ansett det nödvändigt att genom en förfrågan till det Sovjetiska Utrikes Ministeriet söka bringa klarhet i Raoul Wallenbergs öde.

Vad beträffar den i Sovjetiska Utrikes Ministeriets meddelande uttalade önskemålet om att svenska regeringen i framtiden måtte intaga en hållning i Wallenberg ärendet , som icke kan utnyttjas i syfte att störa de svensk sovjetiska förbindelserna, vill Utrikes Departementet endast framhålla , att sv-enska regeringens enda bevekelse grund i denna fråga är att skapa klarhet i Raoul Wallenbergs öde. Om så sker kommer detta att avlägsna ett allvarligt irritations moment i de svensk - sovjetiska relationerna.

I detta sammanhang önskar Utrikes Departementet erinra om att det Sovjetiska Utrikes Ministeriet i sitt memorandum den 6 februari 1957 icke uttalade sig mer bestämt om vad som hänt Wallenberg i Sovjet Unionen än att säga , att på grund av vad som anförts i sagda memorandum den slutsatsen bör dragas , Att Wallenberg avled i juli 1947 .

Slutligen vill Utrikesdepartementet bekräfta, att Raoul Wallenbergs mor fru von Dardel , underrättats om innehållet i Ministeriets meddelande den 27 juni 1959.

1959

saken. Undén skulle visserligen vara i U.S.A vid tiden för Chrustjovs besök, men han skulle knappast få något tillfälle att sammanträffa med denne, utan endast höra på några av hans tal.

3) Då Sverker Åström i mitten av september skulle vara i Moskva för att hålla ett föredrag om den svenska neutralitets politiken i ett sällskap för svensk sovjetisk vänskap, som stod under ett presidium av en kemiprofessor Semjonov, begärde vi att Åström skulle anmodas att i samband med besöket, för Semjonov och eventuellt också framhålla för Mikojanvikten för de sovjet-svenska förbindelserna, att Raoul kommer hem. Denna begäran avvisades under framhållande att Åström var tillräckligt skicklig att själv föra fram Raouls sak om tillfälle därtill gavs.

Sedan Undén därefter avvägsnats sig, blev stämningen något mindre olustig. Erlander uppgav att Raouls brukade tagas upp vid samtal med ryssarna. Han sade sig ämna tala med Arne Lundberg om vad man börde göra beträffande våra önskemål. Han sade att beträffande inrikes politiska synpunkt skulle det vara tacknämligt om han kunde lyckas utverka Raouls befrielse, men det var svårt att genomföra. Under samtalet nämnde Erlander att det var Chrustjov, som vid Moskva besöket 1956 gick med på att mottaga det medförda vittnesmaterialet, medan Molotov avvisade *det samma*.

Den 25 september: I dag fick vi brev från Dag Hammarskjöld, som sade sig icke ha gån haft tillfälle att framföra Raouls sak vid ett sammanträffande med Chrustjov. Även om hade haft tillfälle skulle det inte ha varit lämpligt då skriftväxling ang. Raoul fortfarande pågick mellan svenska och sovetiska myndigheter. Överhuvud ansåg han det vara svårt för F.N. och honom själv att göra något åt saken. Mycket negativt!

Den 11 oktober Mr Pehle, en av de amerikaner som vi skrev till ang. en intervention från amerikanskt håll till förmån för Raoul, har nu svarat Han skriver att han haft konferenser med representanter för State Department och Sveriges Washington ambassadör Jarring, vilken talat om det stora intresse, som den svenska regeringen visat och alltjämt visar för saken. Han vill gärna samarbeta med Jarring och förmedla amerikanska regeringens medverkan, men anser att en direkt intervention av denna regering skulle kunna missförstås och snarare skulle kunna skada än hjälpa. Det tycks sålunda icke vara något att hoppas från det hållet.

Den 24 okt. *Bullander* ringde i dag och omnämde att fru Ellen Hagen från en finsk doktor Karin Spooft i Åbo, ^{hört} att hon under en resa med en Finland-Sydamerika båt "Asynia" hört dess kapten Nyman säga att han träffat en ^{tyck} finsk konsul i Rosario, som för honom omtalat att han som krigsfånge i Ryssland arbetat tillsammans med Raoul Wallenberg vid hamnen i Stalingrad. Maj har nu satt i gång för att komma i förbindelse med denne.

Den 25 oktober Sedan Maj fått reda på ^{att} kapten Bror Nyman på "Asynja" som
som för tillfället befann sig i sig i sitt hem i Hälsingfors, rinde hon
honom och fick då veta av honom att han vid ett besök hos rederiets re-
presentant i Rosario, som hette Fabrigo, sammanträffat med Tysklands kon-
sul i Rosario Langer vilken varit krigsfånge i Ryssland, Denne hade eft-
ter hemkomsten träffat en lots i Kielkanalen, som också varit krigsfånge
och som berättat för honom att han år 1952^å arbetat i hamnen vid Stalin-
grad tillsammans med Raoul Wallenberg.

Den 24 november: I dag kom äntligen brev från Langer. Han säger där att
han varit fånge i Ryssland och därvid varit i Stalingrad och Moskva.
Under fångenskapen som pågick till 1954, hade han hört talas om Raoul,
Någon lots som skulle sammanträffat med Raoul omnämnes icke.

December 8: I dag kom brev från Dr Spooft i Åbo, som rest till Hälsing-
fors för att höra vad Kaptens fru kände till om konsul Langers
berättelse. Hon hade varit med på den bjudning hos sr. Fabrigo, då Langer
på frågor av de närvarande argentinarna berättade att han varit tillsam-
mans med Raoul och lastat pråmar. Innan de skjits åt hade Raoul berättat
vem han var. Någon tidpunkt för sammanträffandet hade fru Nyman inte angi-
vit.

Den 9 december: Tillsammans med Gösta Nisser var vi ⁱ dag uppe hos Arne Lund-
berg, som sa att han vid ett par tillfällen talat med Erlander om en ny
framställning till Sovjet ang Raoul. Han skulle inom de närmaste dagarna
taga upp saken med både Erlander och Undén. Han ansåg det vara viktigt att
komma fram direkt till Chrustjev. Om man kunde skriva så att denne
fick för sig att man handlat bakom hans rygg, skulle han kanske bli in-
tresserad. Lundberg medgav att UD. använt ett felaktigt skrivsätt, vilket kan-
kan ha varit orsak till det dåliga resultatet av UDs arbete. Lundberg upp-
gav att G.P.U. fortfarande hade en stark ställning i Sovjet-Unionen och
hade nu värvat en armé på en miljon man. Chrustjev hade enl. vad som uppe-
gavs att vänta besärligheter från Kina.